Die kleine Trösterin

Autor(en): **Hügli, Helen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1935-1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-663497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die kleine Trösterin.

Am Sylvestermorgen waren Menschen recht böse zu mir gewesen, und der Schmerz grub sich in meine Seele. Es hatte mich so tief getroffen, daß selbst mein angeborener Optimismus über Stunden hinweg keine Macht über mich gewann.

Als ich es in den vier Wänden nicht mehr aushielt, beschloß ich, eine kleine Wanderung aus der Stadt hinaus zu machen. Bei einem Bauerngehöfte angelangt, betrachtete ich eine junge Katze bei ihrem muntern Spiel mit einer Schnur, die vom Lattenzaun herunterhing.

Plötzlich dreht sich das Kätzchen um, macht ein paar tolle Sprünge, steht wieder bei mir und streicht mir um die Füße. Ich hebe es auf und streichle es sacht. Muntere, neugierige Augen schauen mich aus dem niedlichen Frätzchen an. Meine Wange ins seidene Fell gepreßt, sage ich zu ihm: „Nun zeig' auch, daß du schön schnurren kannst!" Da fängt es gleich wohlig zu schnurren an und versteht es schon ausgezeichnet.

Mein Kummer, der mir auf der Wanderung fortwährend wieder Tränen hervorpreßte, ist dahin. Das muntere Tierchen und ich unterhalten uns frohgelaunt.

„Wer hat dich denn auf meinen Weg gesandt, du kleine Trostspenderin?" liebkose ich das Miezchen.

Es springt hinunter, und in ein paar mutwilligen Sätzen fegt es am Hofhund, der an der Kette liegt, vorbei und dem Haus zu. Der treue Wächter gibt Laut, und ich gehe rasch vorüber. Schon bin ich wieder auf dem Sträßchen, als richtig das Kätzchen sich wieder an meinen Mantel schmiegt. „So, kommst du doch noch adieu sagen, kleine Ausreißerin!" schelte ich es zärtlich. Es schmeichelt, bis ich es wieder auf den Arm nehme, und unser heiteres Zwiegespräch setzt sich fort. Miezchen will mich ein Stück begleiten. Es rennt davon und klettert auf einen Baum, um im nächsten Moment schon wieder um meine Füße zu streichen und wohlig zu schnurren.

Der Bauernhof liegt schon eine Strecke hinter uns, und ich kann diese Begleitung, so lieblich sie ist, nicht mehr verantworten. Ich schicke die Katze nun energisch heim, und es kostet mich eine riesige Mühe, nicht mehr nach ihr zurück zu blicken und sie vom Umkehren abzuhalten.

Der späte Nachmittag hatte sich indessen in Nebel gehüllt. Trotzdem sah ich einen rosigen Schimmer durchbrechen. Das Kätzchen hatte mich das Leben wieder lieben gelehrt, und langsam kehrte auch mein Glaube an das Gute im Menschen zurück.

Helen Hügli.

Bücher echter Schweizerart für die Jugend

„Goldene Zeit", Gedichte, Idyllen, Geschichten und Szenen in Schriftsprache und Mundart von Ed. Schönenberger. Preis gebunden Fr. 5.—.

Wie ein Gruß aus schönerer, gemütvollerer Zeit klingen die Prosastücke und Dichtungen Schönenbergers an unser Herz.

„Chindefründ", Sprüchli, Gidichtli, Gschichtli und Stückli in Schriftsprache und Mundart von Ernst Eschmann. Preis gebunden Fr. 5.—.

Ein prächtiges Kinderbuch! Die kleinen Gedichte eignen sich trefflich zum Aufsagen. Die jungen Theaterleute werden jubelnd nach den allerliebsten Szenen greifen, die zu Hause, in der Schule und bei mancherlei festlichen Anlässen gespielt werden können.

„'s Jahr i und us", Versli für die Chline von Rudolf Hägni. 2. Auflage. Preis gebunden Fr. 3.—.

Rudolf Hägnis Versli umfassen das gesamte Kindesleben. Es muß für Mütter und Kinderfreunde eine Herzensfreude sein, diese Sprüchlein den Kleinen vorzulesen, darum hat das Büchlein so großen Anklang gefunden.

„Chumm Chindli, los zue", Züridütschi Gschichtli und Versli für die Chline von Clara Carpentier, Kindergärtnerin. Preis gebunden Fr. 4.—.

In diesem Bändchen bespricht eine erfahrene Kindergärtnerin dem kindlichen Anschauungskreis angepaßte Geschehnisse und Erfahrungen mit ihren Kleinen in kurzen, unterhaltenden, belehrenden und erzieherischen Geschichtlein. Eine leicht verständliche Darstellungsweise, eine urchige, unverfälschte Mundart, ein drolliger Humor kommen in den rhythmisch frischen Versli zum Ausdruck. Treuherzige Illustrationen beleben den Inhalt.

„Freu di", Versli, Gschichtli und Gsprächli von Jacob Berfinger. Preis gebunden Fr. 4.—.

Das hübsch illustrierte Kinderbuch ist dem kindlichen Empfinden durchaus angepaßt. In herzlicher Weise erzählt er Erinnerungen aus der eigenen Jugend, läßt die Kleinen in munteren Dialogen „Dokterlis", „Photographlis" und „Rasiererlis" spielen und berichtet in launigen Versen von den Leiden und Freuden der Kinderherzen.

Verlag Müller, Werder & Co., Zürich